

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

Telephon-Nr. 312.

Verleger: Eduard Neumann, Buchhändler, Postamt Nr. 10, Halle a. S.  
Druck: Druckerei des Verlegers, Postamt Nr. 10, Halle a. S.

Für die gefamte Redaktion verantwortlich: Wilhelm Kreyer.  
Halle a. S. in der ersten (Königsplatz) Nr. 10.  
Redaktion: Postamt Nr. 10, Halle a. S.  
Erscheinungszeit: Samstag, den 15. August 1891.

### Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

### \* Eine Mahnung an die deutsche Jugend.

Halle, 14. August.

Fürst Bismarck hat an die deutsche Jugend, welche ihm bekanntlich am 10. d. M. in Stiffingen einen von der germanischen deutschen Abarbeitung gestifteten Ehrenpalm überreichte, eine Mahnung gerichtet, die eine tiefere Mahnung an die deutsche akademische Jugend enthält. Der Fürst sagt:

Wir gehören zwei verschiedenen geschichtlichen Generationen an, ich derjenigen Kaiser Wilhelm I., der kämpfenden, erwerbenden, erbauenden, die im Abschiede begriffen ist. Ihnen, meine Herren, gehört die Zukunft, an deren politischer Gestaltung Sie in Amt und Würden, auf der Kanzel, im Parlament oder wenigstens als Wähler mitwirken werden.

Nach dem im Jahre 1892 die Universitäten Göttingen bezog, war das deutsche Vaterland kaum gelagert durch die Forderung der noch als 30 Staaten. Die einzelnen Staaten fanden sich nicht mehr gegenüber, mit geringerem Maße von Wohlstand, wie dem Auslande. Das einzig gemeinsame und einende Element in Deutschland waren Wissenschaft und Kunst. Es gab schon damals keine preussische oder bayerische Wissenschaft, sondern eine deutsche. Die deutschen Universitäten bewahrten zu jener Zeit das Gefühl der Zusammengehörigkeit, sie waren Träger des nationalen Bewusstseins. Die Flamme, die sie unterhielten, war leuchtend und hell, aber sie reichte nicht aus, die Bedürfnisse des Vaterlandes durch Schmelzen zum einheitlichen Ganzen zu bringen. Dazu bedurfte es der Mithilfe der Dynastien, der Regierungen und, gerade herausgesagt, ihrer Strafmächte. Alle früheren Versuche zur Ausbesserung des Einheitsbewusstseins mußten an der irrthümlichen Geringschätzung der dynamischen Kräfte, der Macht von Blut und Eisen scheitern. Ohne diese Macht und ohne das Eingreifen der Dynastien wird in Deutschland nichts Dauerhaftes gewonnen, weder 1848 noch heute. Die deutsche Treue, das deutsche Recht, so wie es sich auf deutsche Gottesdienste gründet, stehen auf diesem Boden.

Die Aufgabe, die Sie, meine Herren, in der Zukunft zu lösen haben, ist, nachdem die unversöhnlichen Widerstände im Innern überwunden sind, im wesentlichen eine solche der Erhaltung. Wenn erhalten werden soll, so verheißt es darunter, daß man verheißt, anstand. Was aber soll erhalten werden? Als nächstes Gegenstand Ihrer künftigen Fürsorge im Erhalten möchte ich Ihnen die Reichsverfassung ans Herz legen. Sie ist unvollkommen, aber sie war das Beste, was wir erreichen konnten. Wägen Sie die Verfassung, machen Sie eifrigst darüber, daß die Rechte nicht angetastet werden, die sie schützt. Ich bin kein Freund der Centralisation, wie sie in Frankreich in Bezug auf Paris besteht, ich sehe den Segen der Decentralisation in dem Hervorbringen zahlreicher Mittelpunkte, und ich halte die Centralisation für wenig nützlich, wie mich etwa das Verbot der verschiedenen Landesstraßen erweist. Noch einmal, machen Sie über die Reichsverfassung, selbst wenn sie Ihnen hier und da später nicht gefallen sollte. Machen Sie zu keiner Aenderung, mit der nicht alle Begehrten einverstanden sind. Das ist

die erste Bedingung der politischen Wohlfahrt des Reiches. Gegenüber dem Auslande bin ich nicht besorgt. Alle Angriffe von außen werden wie Hammerschläge auf uns wirken, unsere Eingetragtheit nur noch unruiger und stärker machen.

Im Innern aber halte ich für den locus minoris resistentiae die deutsche Jugend zur Zeit in partes, zum Fraktionismus und Parteiewesen. Diese Neigung liegt uns im Blute. Wie zwei Elemente von verschiedener Natur in einer Garbion leicht in Gegensatz zu einander geraten und wie früher die deutschen Einzelstaaten mit hohem Eifer einander eiferfüchtig überwachten, so ist es jetzt der Kampf der parlamentarischen Fraktionen und der verschiedenen politischen Parteien, der die einheitliche Entwicklung der Zukunft zu gefährden droht. Die Klust zwischen den Fraktionen zu überbrücken, ist schwierig. Ich betrachte das ganze parlamentarische Fraktionensystem als eine Krankheit, deren Befund an dem freilich ergriffenen der Führer beruht, mit dem sie als politische Condottieri ihre Ansichten bald nach oben, bald nach unten zu verbessern suchen. Wägen Sie diese unglückliche Neigung zur Zeit in partes, und nach Fraktionen, werden wir den Kampf aus der Fülle schlagen. Sie müssen sich daran gewöhnen, zuerst den Landmann, nicht den politischen Gegner zu sehen.

Diese Bitte reiche ich an Sie, als an die Träger des nationalen Bewusstseins an den deutschen Hochschulen, die den patriotischen Funken des Nationalgefühls auf die künftigen Geschlechter übertragen.

### Großfürst Alexis in Paris.

(Von unserem Correspondenten.)

Paris, 12. August.

Endlich ist des Herzogs Sohn gefüllt, der Großfürst Alexis weilt in den Mauern der Lichtstadt. Genau um die Stunde, da er vorgezogen erwartet wurde, ist er getreu eingetroffen, aber nicht aus dem Nordbahnhof, sondern mit dem Wagen der Dübahn. Da der russische Prinz von Kreuznach kommen mußte, so hätte man ihn überhaupt nur auf dieser Meieroute erwarten sollen, und die vorgefertigte Empfangsdelegation an der Nordbahn beweisen somit nur, daß sämtliche Behörden in Paris den Weg von und nach Kreuznach kennen. Dank mißlich! Wie leicht auch immer wir in meinen Hirn so auch in dem des Reichspräsidenten Kenntnisse an der fernen Dyer. Der Betriebsinspektor aus dem hiesigen Nordbahnhof heißt Zimmermann, man erwartete einen Vamber des Jaren, und die beiden nährlichen Bürgermeister von Gieburg und Wahn, würdige Amtsgenossen des Dorftrampelen von Saarbaum, halfen seit mehreren Tagen durch ihre geräuschvolle Aufseherämner zur Anfrischung der Gruenerungen an den seligen Vorgang. Dies ist der Tag, an welchem Du bei uns erschienen, idelidum, idelidum, idelidum! Daß der Großfürst die vorgezogen so völlig in sich ließ, wollte der harennden Patriotenstadt gar nicht in den Kopf. Ein Teil der beiden mit Wahngehörigen, werden wir den Reichspräsidenten nachts angeschaltet, abwechselnd die beiden einander behauptenden Bahnhöfe der Nordbahn und der Dübahn belagert, bis der letzte aus Deutschland kommende Zug eingelaufen war. Ebenso blieb das Hotel Continental den ganzen Tag über von Neugierigen umdrängt, die jeden vorbeifahrenden Wagen mit Hurrah begrüßten

und jeden anstehenden Fremden auf seine Familienähnlichkeit mit Kaiser Alexander III. mütetern. Feld Déroule und seine Getreuen haben die Gelegenheit, sich vor- und aufzubringen, wieder einmal verpaßt. Grundel von den Strapazen ihres vorgezogen Strafenfahrlages, schwelgen sie vernünftig noch in wünschigen Nebendankräumen, als getreuen Wogen der Großfürst eintrat. Um sich zu entschuldigen, haben sie getreuen Nachmittags gelegentlich des Concerts der Militärkapelle im Zierengarten ihrer Begleitern Luft gemacht, indem sie die russische Nationalhymne da capo verlangten. Dieses Musikstück gehört seit einigen Tagen zu den unentbehrlichsten musikalischen Genüssen der Franzosen, es figurirt auf jedem Concertprogramm, wie ehemals die „Marschallaise“, und binnen einer Woche wird es gewiß auch jeder Bekehrten auf der Waise haben.

Der Einzug des Großfürsten hat sich dank seiner Verpätung nicht zu dem „impopulären“ Kravall gehalten, den die Nachgebildeten gern in Scene gesetzt hätten. Obwohl das Erscheinen starker Polizeibehörden auf dem Platzhause nicht die öffentliche Aufmerksamkeit überaus nicht erregt worden. Immerhin waren es zahlreichste der Wahlbeamteten, Währungs- und Zollwächter nur einige Hundert Personen, die den hohen Reisenden mit ihren Ehrenbeispielen-Demonstrationen belästigten. Auf der Fahrt zum Hotel, welches an der Ecke der Rue de Castiglione und der Rue de Rivoli liegt, schwoll die hinter und neben dem Wagen trobende Menge allerdings mit jeder Minute an und der bedäunende Bivallarm verführte schon von Weitem das Erscheinen des gefeierten Gastes, zu dessen Ehren sich gleichwohl alle Fenster öffneten und mit lächelnden, grüßenden, tücherwuschelnden Damen füllten, während das hiesige Geschlecht mit entzückten Händchen unten auf der Straße Spatler bildete.

Diese Kundgebung war freilich eine verhältnismäßig salome /genüber derjenigen, die der Prinz bei rechtzeitigem Anknuff vor getreuen erlebt hätte, aber sie hat ihm doch so wenig behagt, daß er durch eine offizielle Note in den Abendblättern bringend um Respektierung seines Incongniti bittet und die Franzosen daran erinnert, wie er nicht zu politischen Zwecken, sondern auf ärztlichen Rath behufs Stärkung seiner Gesundheit die Quellen von Sigh aufsuche. Es dürfte in der That für den lebenslänglichen Großfürsten, der sich sonst alljährlich unbeschadet und ungestört in Paris zu vergnügen pflegt, recht indemüthig sein, sich an Schritt und Tritt von Bombardern übermüdet und von Schwärmern verfolgt zu sehen, sich heimlich durch Seitenpfäden aus dem Hotel hehlen und beständig eines ständigen Aufwaches zu müssen, um ohne Erregung eines öffentlichen Aufwaches zu dem Restaurant zu gelangen, wo er mit seinen Bekannten frühstücken oder zur Nacht speisen möchte.

Der Wunsch des Großfürsten, gelegentlich seiner Anwesenheit in Frankreich nicht politisch compromittirt zu werden, ist übrigens bereits vorgezogen durch Bemittelung der russischen Botschaft den hiesigen offiziellen Stellen so nachdrücklich kundgethan worden, daß der Minister des Innern dem Bürgermeister und Honorarboten von Sigh das strenge Verbot eines öffentlichen Empfanges zu geben ließ. Die Ditschischen haben sich daraufhin gewissenbezogen entschlossen, ihre wohl vorbereiteten Neben am Bahnhof ungetreuen zu lassen, aber die Privatkomites aus Sigh und den benachbarten Dorfschaften beharren auf dem Vorlog, sich trocken und alldem längs der via triumphalis aufzufüllen und dieleibst schwelgend in Demuth zu ersehen. Der arme Großfürst! Wie die

### Auf verwegener Bahn.

Kriminalnovelle von Gustav Höder.

(Fortsetzung.)

„Geehrter Herr“, las Schönaich, während Siglinde mit vorgebeugtem Antlitz an seiner Lippe hing, „ichon vor Jahren hat Ihre Schwägerin, Frau Wollenstein, mir die Mittelstellung zukommen lassen, daß sie über ihre Hinterlassenschaft zu Gunsten Ihrer Fräulein Tochter Siglinde verfügt habe, wenn dieselbe mit ihre Hand zum Gebührende reiche. Eine kürzlich von Frau Wollenstein empfangene Depesche, worin sie mit ihre schwere Erkrankung meldet und die Verheißung ihres nahen Todes ausdrückt, machte mich, daß die Entscheidung über meine Zukunft vielleicht nahe bei und meine persönliche Anwesenheit dort winchenswert erscheinen lassen sollte. Infolge dessen benutzte ich den ersten von New-York abgehenden Dampfer, und hier, in London, angelangt, erlaube ich mir, Sie und Ihre Fräulein Tochter auf meinen Besuch vorzubereiten. Wenn Sie das Vergangene vergessen können, so kann ich es auch. Die Kinder stehen außerhalb der Ereignisse, die ihre Väter verheißten. Ueber das Berechtigete oder Unberechtigete einer Verleibung, wie mein Vater sie Ihnen zufügte, mag ich mir kein Urtheil an und für seinen Tod kann ich Sie nicht verantwortlich machen, denn Sie thaten nur, was die Verteidigung Ihrer Ehre erforderte und was ich im ähnlichen Falle selbst thun würde. Genehmigen Sie u. v. w. — Jesko von Harnisch.“

„Was hast Du auf diesen Brief geantwortet, Vater?“ frug Siglinde.

„Gütte Harnisch mit seine Adresse angegeben, so hätte ich ihm nur antworten können: Meine Schwägerin befindet sich, wie ich zufällig durch meinen Hausarzt erfuhr, bereits wieder auf dem Wege der Genesung.“

„Aber angenommen, sie wäre ihrer Krankheit erlegen“, forschte Siglinde, „wie würde dann Deine Antwort gelautet haben?“

Schönaich seufzte tief auf. „Das stand bei Dir, Siglinde, nicht bei mir.“

„So will ich Dir sagen, Vater, was Du ihm mit meinem vollen Guterhandbrieffe hättest zur Antwort geben können: „Es ist mein Wunsch, daß meine Tochter Siglinde sich der testamentarischen Bestimmung ihrer Tante unterwerfe, und da meine Wünsche stets auch die ihrigen gewesen sind, so kann ich mich für ihren künftigen Gehorsam verbürgen.“

Marmorblässe bedeckte das Antlitz des jungen Mädchens, während sie diese Worte sprach, und ihre bebende Stimme floste zuweilen, aber um ihren Mund lag der Zug fester Entschlossenheit.

„Du bist mein braves, großherziges, edelthunendes Kind!“ sagte Schönaich tief bewegt. „In Deinem Alter hat man Ideale und selbst der Besitz einer Million kann keinen Ertrag bieten für die Freiheit der Menschheit, aber ich wußte im Voraus, daß Du zur Rettung Deines Vaters selbst dieses größte aller Opfer willig erbracht hättest.“

Schönaich hatte sich erhoben und drückte seine Tochter zärtlich an seine Brust.

„Beifällig gesagt, ist der junge Harnisch einer schweren Gefahr entgangen“, erinnerte er sich plötzlich, indem er in seiner Tasche suchte und die neueste Zeitung zum Vorschein brachte. „Der Dampfer, mit dem er England verließ, ist zwischen Dover und Calais mit einem anderen zusammengeknallt und verunfunden. Viele Menschen haben dabei ihr Leben eingebüßt. Die Katastrophe hat am 12. dieses Monats stattgefunden und heute bringt die Zeitung die amtliche Liste der Verstorbenen.“ Bei diesen Worten reichte er der Tochter das Blatt hin und deutete auf den betreffenden Artikel.

Neugierig überflog Siglinde den ausführlichen Bericht über den Unglücksfall; er schloß mit der namentlichen Auf-

zählung derjenigen Passagiere, welche dem Tode glücklicherweise entgangen waren, und unter diesen las sie auch den Namen Jesko von Harnisch aus New-York. Es gelang zufällig, daß sie einen Blick auf den nächstfolgenden Artikel der Zeitung warf, doch wurde ihr Auge sogleich durch einen geperrt gedruckten Namen gestoppt, in feierlicher Dast glitt es über die Zeilen, während das Blatt in ihrer Hand befriger und bestiger zitterte; aus dem ganzen Anhalt vermochte sie nur eine einzige, fürchterliche Phrasie klar zu erkennen: alles Andere, was noch daran und darum war, taumelte an ihrem Geiste wie wirre, durcheinander geworfene Bilder vorüber. Weich und entsetzt in dem Stuhl zurückstehend und die Hand, welche das Zeitungsblatt hielt, wie gelähmt herabfallend lassend, rief sie: „Hast Du das gelesen, Vater?“

„Was?“ frug beifig, über den aufgereizten Zustand seines Tochter ebenso kernbeurig wie erfaunt.

„Der Artikel, der unter der Ueberschrift „Schiffalack“ unmittelbar hinter der Dampferkatastrophe folgt?“

Schönaich schüttelte den Kopf. „Ich lese den lokalen Theil der Zeitung nicht“, entgegnete er, „aber treu.“

„O, mein Gott!“ brach Siglinde gepreßt hervor, während sie sich aufrichtete und die Zeitung wieder vor's Auge hielt. „Höre mir zu, Vater!“

Langsam, um das vorhin Unverkündete fest nachzuholen, las sie nun Folgendes vor:

„Der weltliche Leidmann, welcher vorgestern Abend mit dem besten erkennbaren Spure vorübergehender Ermordung von einem Stettendampfer aufgeführt wurde, ist als derjenige der in der Notenskrone wohnenden verwitweten Rentiere Kollenstein in recognoscirt worden.“

„Vorbereitiger Himmel!“ rief Schönaich. „Und vorgestern Abend? Vorgefunden? Das ist nicht möglich!“

„So steht es hier, und der Bericht trägt das heutige Datum.“

„Nies weiter, Kind, nies weiter!“

Commanche ihm die Spur verderben werden! Wie das patriotische Staatsbürgertum am Ende seiner Kräfte nach schlugen wird, sei an jener die Wahl vor Parzellirungen nicht ist!

Wissen Sie übrigens, wie die Pariser sich das verpönte Eintreten des Großfürsten erklären? Mit Hilfe einer Berliner Sensations-Meldung, die eben nicht unwichtig wie allem ist. Der Großfürst, so erzählt man sich am Boulevard, befand sich auf der Durchreise in der deutschen Reichshauptstadt und erhielt dort die bewundernswürdigen Nachrichten über das Verfinden Kaiser Wilhelm's, doch er in Erwartung eines fatalen Ereignisses die Fahrt unterbrechen zu müssen glaubte. Zu der That wagte vorgehen ein Abendblatt, die bostingische „Gacete“, den Tod des deutschen Kaisers in die Straßengasse zu lassen. Ueberrassend hat der Unfall, welcher dem jungen Monarchen am Vord der „Sohesollern“ zutraf, sich nach Tagen die genannte Pariser Presse zur Veranstaltung eines förmlichen Wettkampfes in Schachmatt und unerbittlichen Flanieren angesetzt. Sogar Ärzte von gewissen Rang und Ruf haben sich bereit finden lassen, eingehende Consultationen über den Gesundheitszustand Kaiser Wilhelm's zu veröffentlichen und dabei auf Grund erdichteter Symptome die den beunruhigten Voraussetzungen über den Verlauf des „Lebens“ zum Besten zu geben. Einzelne dieser fribolen Sensationsartikel enthalten in jeder Zeile eine Majestätsbeleidigung und lassen sich trotz ihrer Inhabt nach nicht einmal andauern. Es ist derlei unwürdige und feige Mißbräuche der Pressefreiheit, die das Pariser Repertorium sich vor drei Jahren während der letzten Kaiserzeit Kaiser Friedrich's erlaubte. Und diese Blätter wundern sich, daß ihnen der Reichsthat in den Reichstagen entgegen wird; mich wundern mir, daß die deutschen Behörden so langsamig sind, überhaupt noch irgend eines dieser Organe des Ungeheures über die Reichsgrenze zu lassen.

**Politische Heberficht.**  
**Deutsches Reich.**

\* Berlin, 13. August. (Hofnachrichten.) Auch im Laufe des heutigen Tages hat der Kaiser an Bord des „Sohesollern“ in gewohnter Weise die regelmäßigen Besuche entgegengenommen. Das Allgemeynste des Monarchen ist das allerfrenschlich. Der Kaiser dürfte bereits in ganz kurzer Zeit wieder hergestellt sein. Heute empfing derselbe den Chef des Militärattachés General der Infanterie v. Habnke zum Vortrage. — Es wird jetzt von der Umgebung des Kaisers als fraglos betrachtet, daß derselbe im Laufe des Monats in Oesterreich und Deutschland bezugnehmen. Dagegen ist es zweifelhaft, ob der Kaiser seine Absicht ausführen wird, bei dem am 1. September in Stettin stattfindenden Standort des von „Wilhelm“ gebauten Panzerschiffes zugegen zu sein.

(Die Weife des Staatssekretärs von Bismarck) nach viel beschied die kaiserliche Genehmigung zur Einbringung verschiedener im Reichsthat des Innern ganz oder nahezu fertig geleiteter Gesetzesentwürfe beim Bundesrath nach dessen Bescheidurtheil. Dazu gehört in erster Linie der fertige Entwurf wegen Befämpfung der Trunkfucht, der befauntlich mit nur der am 21. Sept. beginnenden Jahresversammlung des deutschen Reichsthat gegen Mißbräuchen geheimer Getränke abhandeln, in dem in Köln stattfindenden deutschen Reichsthat angehen soll. In dem Reichsthat des Innern sind die Vorlagen betr. den Verkehr mit Wein und die Regelung des Verkehrs mit Oifen fertiggestellt. Dagegen ist die angekündigte Novelle zum Genossenschaftsrecht bisher nur in ihren Grundzügen entworfen und dürfte, wenn überhaupt in der laufenden Tagung, dem Reichsthat erst nach Neujahr zugehen. Ueber diese und manche andere gesetzgeberische Fragen wird gegenwärtig in Stiel die kaiserliche Entscheidung eingeholt werden.

(Das Staatsministerium) wird am Sonnabend eine Sitzung abhalten, in der es wahrscheinlich auch zu einer Besprechung der Frage wegen des Verhältnisses zum Kaiserlichen Ausführender des Reichsthat kommen wird. Man sieht hier in Regierungskreisen die größte Ungeduld an, abzuwarten gegenüber, einerseits, weil die angeordnete Maßregel auf russische Finanzverhältnisse am einschneidendsten einwirken wird, andererseits, weil Deutschland noch mitten in der Ernte steht und für die nächsten Monate ein dringliches Vorgehen nicht notwendig erscheint.

(Im Finanzministerium) wurden die Arbeiten der Anbahnung der Ordnung zum Einkommensteuererzehl beendet. Bei der Besichtigung der eingereichten Entwürfe wurde von der Aufsicht ausgesprochen, die auf den Verordnungsgehalt nicht alle sich aufdringenden Fragen lösen. In dem Reichsthat der Provinz und den Oberverwaltungsgeräten überlassen bleiben.

(Nach den in Reichsveröffentlichungen) betrug am Schlusse der ersten beiden Monate bei den Antrittstretten des Sozialitäts- und Altersversicherungsgesetzes (Ende Juli 1891) die

Zahl der eingehenden Ansprüche auf Bewilligung von Altersrenten bei den 31 Anwaltschaften und Altersversicherungskassen und den 8 zugewiesenen Kassenleistungen 140568. Von diesen wurden 103116 Rentenanträge anerkannt, 19061 zurückgewiesen und 2272 auf andere Weise erledigt, so daß 16119 Ansprüche unentgeltlich auf den Monat August übergegangen sind. Von den erbobenen Ansprüchen entfallen auf Sachsen-Anhalt 7874.

(Bei den Provinzialbehörden) wurden neuerlich wiederum von der Regierung einzelne Vertrauenspersonen mit Ermittlungen über die Getreideverföhrung an betraut.

(An der Berliner Börse) folgte heute der Mißpel Roggen, Lieferungsqualität, 236 Mt. Bei Voco-Geschäften war der Preis hinauf bis zu 238.50. Für Weizen war der Preis 233 Mark. Man erzählte an der Börse, daß drei Mitglieder der Reichsthatkollegium der Berliner Kaufmannschaft angesichts dieser Nothlage beim Reichskanzler um Aufhebung des Weizenzolles nachgedacht hätten, doch scheint man an nachgehender Stelle noch die weitere Entwidlung der Nothlage abzuwarten zu wollen. Der „Reichsanzeiger“ (Schwartz bis zur Stunde: (Man hat der Reichsanzeiger in St. Wilhelm's (haben) ist man angeblich mit bringen den Arbeiten für das Panzerthier „Friedrich der Große“ und die Kreuzerfortette „Greve“ beschäftigt. Beide Schiffe sollen bis zum Herbst fertig sein, um dann für das Wintergeschwader an Stelle des Panzerschiffes „Friedrich Karl“ und der Kreuzerfortette „Prinzess Wilhelm“, welche letztere der Kaiser auf seiner Nordlandreise beauftragt hat, zu treten. Das Panzerthier „Friedrich Karl“ ist der älteste unserer Panzer; es lief während des letzten Winterhalbjahres dreimal auf, zuletzt am 1. August bei der bostingischen Fahrt. Die Kreuzerfortette „Prinzess Wilhelm“ ist zum ersten Mal in Dienst und wird vermuthlich einige Ausbesserungen vornehmen.

(Der Ablösungstransport) für die Schiffe des Kreuzergeschwaders, Führer Kapitän-Steutenant Gienne, ist per Dampfer „Krimhild“ der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft am 7. d. Mts. am Ablösungsort Valparaiso (Chili) angekommen.

(Folgende bemerkenswerthe Erklärung) wurde im Kreuzzergewehr zu Büchel (Westfalen) in einer am vorgangenen Sonntag abgehaltenen Versammlung zur Unterzeichnung vorgelesen. Als Mitglied des Kreuzzergewehrs gelde ich vor Gott und allen Kameraden, daß ich mich nicht nach den Statuten des Vereins halte, meine geleistete Föhrung nicht hochhalten, fest zu Kaiser, Fürst und Reich stehen, auch alle Unkurzgedanken, die sich auf der Sozialdemokratie bilden, verabschieden und meine Mitkameraden vor denselben bewahren will.“ — Die „Westf. Ztg.“ fügt hierzu die Bemerkung an, daß „dann auch diese Erklärung von fast sämtlichen Mitgliedern unterschrieben war.“

(Das Geipenst der Cholera) sieht wiederum gefährlich aus. In dem Boreen Strass, und wiederum, wie bereits in früheren Jahren, sind die Augen der geliebten Welt mit Verlegnis auf die Länder des türkischen Reiches gerichtet, welches sich dem Ansturm des grausigen Gattes gegenüber rath- und thatlos verhält. Die Gebirg der europäischen Mächte gegenüber der von der Türkei seit Jahren abgelehnt dürfte eines Tages erschöpfend sein. Man wird die türkische Regierung zwingen, das zu thun, was man gutwillig nicht von ihr erreichen kann. Wie verhalten, sollen zunächst noch einmal gemeinsame Vorstellungen der europäischen Mächte, welche aber in etwas energischerer Tone als bisher gehalten zu dürfen, erfolgen. Hilgen sind viele möglich, nicht anders, als zu erwarten. Die türkische Regierung ist zu fordern. Was speziell Deutschland betrifft, so dürfte wir uns vermöge unserer günstigen geographischen und klimatischen Lage der Hoffnung hingeben, daß wir von der Choleraeigenschaft als diesmal verschont bleiben. Nichts desto weniger haben auch wir die Pflicht, im Interesse der Allgemeinheit und in unserem eigenen Interesse alles aufzubieten, um einem Vorwärtschreiten der Seuche Einhalt zu thun.

\* Kassel, 13. August. Die Ernennung des bisherigen Landraths v. Ende v. Trott zu Solz zum Präsidenten des Kreisgerichts zu Kassel zum ersten Mal ist am 21. August durch den Ministerial-Direktor Dr. Bartholomäus erfolgt.

\* Schwerin i. M., 13. August. Der Großherzog hat unter Massenanfällen von Athemnoth sowie unter großer Appetitlosigkeit zu leiden. Dabei ist natürlich die Schwäche des Krautes größer geworden, obgleich derselbe etwas Nachtrabe gefunden hat.

\* Breslau, 13. August. Zahlreiche Typhuserkrankungen in der Kaiser Carlstadt und die Grubeverföhrung machen die Anbahnung der Grube sehr schwierig.

\* Danzig, 13. August. Heute ist dieser Woche an sich die Arbeit in der hiesigen Gewerbfabrik wieder in etwas verhältnißmäßig nahe angekommen, so daß wieder Arbeiter unter eingestellt worden sind. Es sollen alle Arbeiter, die länger als 10 Jahre beschäftigt gewesen sind, wieder angenommen werden.

hätte sofort befristet fand. Wie wir schon in der kurzen Notiz uneres getrignen Blattes mittheilten, ist die unglückliche Frau von morderriger Hand erwürgt und hierauf in den Fluß geworfen worden, in welchem sie vom Orte der That aus von den Wellen stromabwärts getrieben worden ist, bis sie von der Kette an den Haaren erfaßt und an Bord des Schlepplumpens gezogen wurde. Nach Aussage des Gerichtsarztes kam sie kaum eine Stunde im Wasser gelegen haben. Offenbar hat ihr der Mörder Schlägel, Handlaterne und Stock vorher abgenommen, um sich dertelben zur Ausfühung seines weiteren Planes zu bedienen, und bei seiner Ankunft im Hause seines Opfers dessen Gang geschickt nachgedacht, um die Wittwenbuhner des Hauses zu täuschen. Wahrscheinlich war das Wiedererlöser der Haustür nur ein Scheinmörder, um beim späteren Verlassen des Hauses, was wohl in Strümpfen gefahren sein dürfte, jedes Geräusch zu vermeiden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Verbrecher mit den Gewohnhitten seines Opfers wie auch mit der Pofalität des Hauses genau vertraut gewesen ist. Da man Vermuthungen über seine Persönlichkeit hat und dertelben schon auf der Spur ist, vermögen wir bei der vorgerichtlichen Zurückhaltung, welche die Kriminalpolitik über diesen geheimnißvollen Mord bewahrt, nicht zu sagen.

Mit bebender Stimme und zuweilen innehaltend hatte Signale den Bericht vorgelesen. Als sie zu Ende war, vermuthete sie die Thranen nicht länger zurückhalten, denn so sehr auch das Audent der hartzerigen Frau getrieblt war, so war es doch Signales Tante, der tobtin Mutter Schwester, die ein jo idyllisches Ende hatte finden müssen. Schönach stand bleich und mit gerungenen Händen da. Sein Blick war wie gleichsam abwesend. „Vorgestern Abend!“ murmelte er unter fortwährendem Kopfschütteln, als könne er es nicht begreifen, „vorgestern Abend!“

Wichtig erinnerte sich Signale wieder der verzweifeltsten Lage ihres Vaters, die sie auf einen Augenblick vergeffen

Die Arbeitszeit ist vorläufig auf 6 Stunden, von 6 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, festgesetzt.

\* Wresberg, 13. August. Das hiesige „Central-Volksblatt“ meldet, die Bekümmerte des Bekümmerten Finsangeli über die plöbliche Aufforderung zum Ersatztritt seit der Justizminister abschlägig beschieden worden. Wie waren gerade bereits in der Lage, zu werden, Finsangeli werde seine Strafe demüthigt antreten. (Neb.)

**Oesterreich-Ungarn.**

\* Prag, 13. August. Der bekannte Jungegehele Watsch wird befristet, gefahren in einer jugendlichen Veröhrung, im Fluß bei eine Partei, die ganz wie die Allgemeyn Opportunistenpolitik machen wolle und ihn desavouiren möchte. Er sei gegen den Dreikönig; Oesterreichs Heil sei nur in einem Bündnis mit Rußland zu sehen. Wenn Deutschland sich mit Rußland hätte einigen können, hätte die Europa aufgehört. Der amende Regierungsdirektor warnte den Redner, in solchem Tone fortzufahren, denn das streife an Söchererath.

\* Jafal, 13. August. Der König von Serbien soll sich gegenwärtig der Veröhrung von Jafal den Aegerten Hilfe gelehrt haben. Daß er die wohlthollende und väterliche Güte des Kaisers von Oesterreich niemals vergessen werde.

**Italien.**

\* Rom, 13. August. Der frühere Abgeordnete Fizzaro erklärt in einem offenen Brief betreffs des „Contemp. Ren.“ Artisteles Crispi's, daß infolge einer Anrengung des ehemaligen Vizepräsidenten Nobilitati es dem gelang, beim Papste für den italienischen Strempfing einen würdigen Empfang leitens der fröhligen Behörden in Rom zu erwirken. Nach Fazzari soll Crispi durch seine kirchliche Politik die Verhältnisse gebessert haben. Abbererets wird verlicht, daß „Ghisleretti“ seine Beweisen, daß die Anrengung zur Veröhrung von Crispi im April 1887 ausging.

**Belgien.**

\* Brüssel, 13. August. Minister Verneer befristet in der Kammer, daß ein Vertrag besteht, der einer fremden Macht erlaubt, die belgischen Festungen zu besetzen. Die Mächte hätten die Neutralität und Unabhängigkeit Belgiens veröbrigt, aber nicht zu dem Zweck, die Festungen zu besetzen. Der belgische Reichstag hat am 1. Oktober einen neuen allgemeinen Erbenzustand zu beghnen.

**Frankreich.**

\* Paris, 13. August. Der König von Griechenland empfing heute Nachmittag Herrn Wido. Beide begaben sich alsdann nach Fontainebleau, um bei dem Präsidenten Carnot zu speisen.

Der Großfürst Alexis ist heute früh nach Nisch abgereist und wurde am dort Bahnhof von einer zahlreichen Menge begrüßt.

Die am 23. Schiffe feldende Mittelmeerflotte wird am 25. August im Hafen von Vilarfranca mit dem britischen Geschwader unter Admiral Hopkins zusammenstreffen.

\* Vichy, 13. August. Hier sind die unmassenhaften Veröhrungen zum Empfang des Großfürsten Alexis getroffen. Der Bürgerweiber wird der Großfürsten Namens der Bevölkerung bewillkommen. Alsdann erfolgt die Vorstellung des Stadtraths und des Dekretes zahlreicher Vereine vor dem Könige. Die Demen von Nisch überreichen dem Großfürsten einen Blumenkranz, die Feiern folgen demnach im hiesigen Stadt. Der Bahnhof, das Absteigquartier des Großfürsten sind mit russischen und französischen Flaggen geschmückt. Auf dem Bahnhofplatz empfängt ein Militärkorps von 200 Mann den Großfürsten mit der russischen Nationalhymne.

**Rußland.**

\* Petersburg, 13. August. Der Großfürst Thronfolger ist am 8. August in Iraski eingetroffen.

Der „Nowoje Wremja“ zufolge hat der Minister des Innern bekanntlich sofortige Veröhrung von Wärgen, um die Bedürfnisse der Volksernährung zu befriedigen und schuf Aufschaffung von Sackorn für die Feeder den Anbahnung jener Governements, in denen eine Misere vorhanden ist, bedeutende Summen angewiesen. Zu allen bedürftigen Governements werden Sachkundige zu den Beratungen herangezogen, die unter Vorhug der Governements und unter Theilnahme der Governements und Kreisparlamente stattfinden.

**Orient.**

\* Belgrad, 13. August. Von ungarischen Blättern über eine der bulgarischen Grenze geplante Rußlandoffensive in Serbien in Unlauf gebracht Nachrichten sind unrichtig. Der Kriegminister befristet ein Mandat mit dem aktiven Arme, Meeres und einem Miß-Angebot kombinirten Truppen der

Signale fuhr fort: „Das der Ermordeten zugehörige Haus wird außer ihr nur noch von dem stumm- und Taubstummgärtner Mitter, der das Gartengrundstück von ihr gepachtet hat, seiner Ehefrau und seiner Schwester bewohnt. Umends fuhr vor 10 Uhr, fast um dieselbe Zeit, wo die Leiche aus dem Wasser gezogen wurde, hielten dieselben das Haus aufschließen und glaubten an dem hütenden, von einem Reichthum unterstühten Gange des Aufkommens, welcher sich die Treppe hinauf in die im ersten Stock belegene Wohnung begab. Frau Kollenstein zu erkennen. Als sich dieselbe am anderen Tage um die Stunde, wo sie einen Spaziergang durch den Garten zu machen pflegt, nicht zeigte, wollte Mitter nachsehen, ob der friblich erst von schwerer Krankheit erkrankenden alten Dome vielleicht etwas fehle. Zu seinem Erstaunen fand er die von der Straße aus zu ihrer Wohnung führende Haustür, die man doch am Abend vorher wieder hatte aufschließen hören, unvergeschlossen. Auch die Zimmerthür war offen, die Bewohnerin selbst in keinem der Zimmer zu sehen. Dennoch fand sich in einer Ecke ihr Stock, ohne den sie nicht zu gehen vermag, an einem anderen Orte fand die kleine Handlaterne, welche sie bei ihren Abendausgängen bei sich zu tragen pflegte und beim Betreten ihres Hauses anzündet, und an Sekretär und Kommoden steden die Schlüssel, von denen sie sich nie trennt. Alle Schubfästen waren herausgezogen und offenbar durchwühlt, sämtliche Möbelüberzüge und auch Bett und Matragen aufgetrennt, überall herrschte eine Zerstörung, als wäre die ganze Wohnung nach verborgenen Schätzen durchsucht worden. Als Mitter in größter Bestürzung zu seiner Familie zurückkehrte, kam ihm seine Schwester schon mit der Zeitung entgegen, welche den Fund der weiblichen Wasserleiche meldete und deren Keulerges und Kleidung genau beschrieb. Namentlich führte die Erwähnung eines Medaillons an goldener Kette auf die Bestürzung, die Aufgehendere könne Frau Kollenstein sein, was denn auch Mitter beim ersten Anblick der Tobtin in der Leichenkammer

hatte, des Testaments und des jungen Darnisch. Ihre eigenen Worte, mit denen sie vorher dem Vater ihre fribliche Opferwilligkeit bekennt hatte und die man doch zur Wahrheit werden, die in ihrer ganzen ersten Trauigkeit erprobt werden sollten, kamen ihr wieder ins Gedächtnis. Sie preßte trampfhaft beide Hände ans Herz, als wollte sie dessen unheimliches Klopfen zum Schweigen bringen; sie nahm Abschied von einem lieben Bilde, das sie darin bewachte, und in sühner Trauer, der ihre Seele angefüllt hatte, fuhr dahin vor dem erlösten Gebote der Pflicht.

„Vater!“ rief sie, ihr Antlitz an seiner Brust bergend, „muß nicht mich sein Worte! Du bist getretet!“

Dennoch reiste Schönach mit seiner Tochter um die Mittagstunde nach dem Gute Rottenbach ab, da die neue Lage der Dinge die Schritte seiner Gläubiger vorläufig doch nicht aufhalten vermochte.

An demselben Tage, wo um die Mittagstunde Vater und Tochter abgereist waren, fuhr sich in der Wohnung ein elegant gekleideter Herr ein. Er war etwas über Mittelgröße, sein Antlitz bewege sich zwischen der Jwanig und Dreißig, genau ließ es sich nicht bestimmen, da der dunkle Vollbart ihn leicht über erkennen lassen könnte, als er war. Martha, das zurückgebliebene Dienstmädchen, empfing ihn auf dem Vorplatze.

Der Fremde wollte zu Herrn Schönach. Dieser sei mit seiner Tochter verreise, fuhr Martha vor Antwort; über die Mitter werde sie nichts Bestimmtes, doch schickte sie aus der Menge Geisse, die das Fräulein mitgenommen habe, auf eine längere Ausersehen.

Der Besucher schien unerschiffig, aber nur für einen Augenblick, dann frag er das Mädchen, ob sie wisse, wohin die Herrschaften geseit seien.

„Nach Gut Rottenbach“, antwortete Martha.

(Fortsetzung folgt.)



Donau- und Schumadia-Disposition im October zwischen Welsch...

Konstantinopel, 13. August. Davon Sirich hat bei der...

Johnale.

Der Hochgrad unserer Original-Votiv-Briefe ist nur mit...

Freiburg, 14. August. Der Gemeindefreiwirth und die...

Die Königlich-Universitäts-Bibliothek, die wir uns von...

Die Erneuerungswahl der Aeltesten und Vertreter für unsere...

Die Fernsprechverbindung zwischen Weissenfels, Naumburg...

Die Stadtkasse. Als Gäste werden im neuen Zielhause...

Concert. Am Freitag Abends 8 Uhr im Saal des...

Im Wahlhause der Verordneten sind morgen, Sonnabend...

Unterfahnen. Das Schauspiel-Gesellschaft, welches bisher...

Frühstückliche Musik. Morgen, am 15. August, sind sieben...

Von Herabfallenden Thonmassen getroffen. Der Arbeiter...

Milzbrand durch Ziegenfleisch. Der 10-jährige alte Sohn...

Verstirbt. Der hiesige Bureau-Geschäft Mann J. hat sich...

Falsches Geld. Auf den letzten Bodenmarken wurden...

Verleumdung. Gestern wurde an hiesiger Gerichtsstelle...

Selbstmordversuch. Gestern Nachmittag gegen 1/8 Uhr...

Unangenehm. Die hiesige Garnison löst den Giebelstein...

Unangenehm. Die hiesige Garnison löst den Giebelstein...

Unangenehm. Die hiesige Garnison löst den Giebelstein...

Unangenehm. Die hiesige Garnison löst den Giebelstein...

Aus Hah und Fern.

Berlin, 13. August. (Der Reichstager Karl 1863) hat...

Gentlin, 13. August. (Berlischer, verlassen bin 14)...

Dambrun, 13. August. (Schadenfreude) In der Reichs...

Wendin, 13. August. (Hauseintritt) Ein im Ban...

Minden, 13. August. (Morb) Auf dem Bielengrund...

Darmstadt, 13. August. (Eine Einladung heiterer Art)...

Frankfurt, 13. August. (Zwei Engländer erstunken)...

Berlin, 13. August. (Feuersbrunst) In der im Gewer...

Leipzig, 13. August. (Ein Mittel gegen die Rebanen)...

Neuburg, 13. August. (Zum Schiffsunfall) Ueber den...

Berlin, 13. August. (Ein Mittel gegen die Rebanen)...

Leipzig, 13. August. (Ein Mittel gegen die Rebanen)...

Berlin, 13. August. (Ein Mittel gegen die Rebanen)...

Leipzig, 13. August. (Ein Mittel gegen die Rebanen)...

Berlin, 13. August. (Ein Mittel gegen die Rebanen)...

Leipzig, 13. August. (Ein Mittel gegen die Rebanen)...

Berlin, 13. August. (Ein Mittel gegen die Rebanen)...

Leipzig, 13. August. (Ein Mittel gegen die Rebanen)...

Berlin, 13. August. (Ein Mittel gegen die Rebanen)...

Leipzig, 13. August. (Ein Mittel gegen die Rebanen)...

Berlin, 13. August. (Ein Mittel gegen die Rebanen)...

Royal Piemontais u. dgl. mehr gab. Royale Cravate

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger“.

Paris, 14. August, 10 Uhr 5 Min. Rom. (Telegramm...

Paris, 14. August, 8 Uhr 20 Min. Rom. (Telegramm...

W. B. Berlin, 14. August, 8 Uhr 35 Min. Rom. (Tele...

Depesche-Bureau, „Herold“.

D. B. H. Wien, 14. August, 9 Uhr 40 Min. Rom. (Tele...

D. B. H. London, 14. August, 9 Uhr 50 Min. Rom. (Tele...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen...

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries like 'Disconto-Comman...', 'Berliner Handelsge...', 'Dresdener Bank'.

Berliner Börse vom 14. August 1871.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries like 'Eigener Fernverkehr...', 'Disconto-Comman...', 'Berliner Handelsge...'.

Herbst-Neuheiten in Regenmänteln u. Kleiderstoffen

empfehlen in großer Auswahl zu billigen festen Preisen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Soeben ist erschienen:

# Der deutsche Michel

## Mustrirter Familienkalender für Stadt u. Land

für das Jahr 1892,

mit Messen- u. Märkteverzeichnissen sämmtlicher deutschen Bundesstaaten und einer Buntdruckbeilage.

Billigster und reichhaltigster Kalender.

### Preis 20 Pfennige.

Vorräthig in der Haupt-Expedition des „General-Anzeiger“, Gr. Ulrichstr. 56,

in der Buchbinderei von Ed. Gasper, Schulberg 1, und in der Buchhandlung von E. Treisinger, Siebidenstein, Triftstraße 3.

# Sommer-Rennen zu Leipzig 1891.

(Verein für Hinderniss-Rennen zu Charlottenburg).

Sonnabend den 15. August, Nachmittags 3 Uhr.

**Offizier-Flach-Rennen.** Preis 1000 Mark dem 1., 500 dem 2., 400 dem 3., 300 dem 4. und 200 dem 5. Pferde.

**August-Hürden-Rennen.** Preis 1500 Mark dem 1., 500 dem 2. und 300 dem 3. Pferde.

**Ehrenpreis-Jagd-Rennen.** Ehrenpreis für den siegenden Reiter u. 1000 Mark dem 1., 400 dem 2. u. 200 dem 3. Pferde.

**Sommer-Jagd-Rennen.** Preis 9000 Mark dem 1., 1000 dem 2., 500 dem 3. und 300 dem 4. Pferde.

**Herren-Hürden-Rennen.** Preis 1500 dem 1., 500 dem 2., 400 dem 3. und 200 dem 4. Pferde.

**Handicap-Jagd-Rennen.** Preis 1800 dem 1., 600 dem 2., 400 dem 3. und 200 dem 4. Pferde.

**Sonntag den 16. August, Nachmittags 3 Uhr.**

**Sonntags-Hürden-Rennen.** Preis 1500 Mark dem 1., 500 dem 2. und 300 dem 3. Pferde.

**Offizier-Jagd-Rennen.** Ehrenpreis vom Leipziger Rennclub für den siegenden Reiter und 1000 Mark dem 1., 500 dem 2. und 400 dem 3. Pferde.

**Leipziger Jagd-Rennen.** Ehrenpreis vom Leipziger Rennclub für den siegenden Reiter und 3000 Mark dem 1., 1000 dem 2., 500 dem 3. und 300 dem 4. Pferde.

**Wallfahrt-Rennen.** Preis 1500 Mark dem 1., 600 dem 2., 400 dem 3. und 200 dem 4. Pferde.

**Pleisse-Hürden-Rennen.** Preis 1800 Mark dem 1., 600 dem 2., 400 dem 3. und 200 dem 4. Pferde.

**Trost-Sweepstakes.** 100 Mark Jeder und 500 Mark Zulage.

### Preise der Plätze.

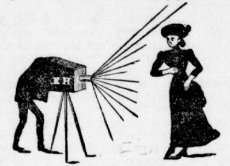
Mittel-Tribüne II. Etage	Mk. 3.—	Sattelplatz	Mk. 6.—
Tribünen-Logeplatz	3.—	(für einen Tag gültig)	
Tribünen-Sperritz	2.50	Sattelplatz, Kinderbillet	1.50
Wagenkarten	10.—	Ring (Stehplatz vor den Tribünen)	2.—
Billet f. Wagen-Innassen	1.—	Kinderbillet	—,70
Sattelplatz	10.—	Fussgänger	—,50
(für beide Tage gültig)			

Sämmtliche Billets sind Donnerstag den 13. und Freitag den 14. August, Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 3 bis 6 Uhr, sowie Sonnabend den 15. August, aber nur Vormittags von 9 bis 11 Uhr, Markt 8 (Hainstrasse 1. I.) zu haben.

Alle Billets müssen sichtbar getragen werden, auch ist den Anordnungen der Aufsichtsbeamten in jeder Beziehung Folge zu leisten. Das Besteigen oder Uebersteigen der Barrieren oder sonstiger Absperrungen ist strengstens untersagt, ebenso das Laufen in die Bahn bei einem etwa vorkommenden Unglücksfalle. Das Rauchen auf den Tribünen und das Stehenbleiben auf dem Gange hinter den Logen während der Rennen ist verboten. Hunde werden auf der Rennbahn nicht geduldet.

Anfahrt zur Leipziger Rennbahn wird durch amtliche Bekanntmachung angeordnet.

### Photographische Apparate,



mit dem gebräuchl. Scharfschnitt, zum früheren Gebrauch ohne Vorrichtung, bei

**Emil Heynert,**  
Mechaniker u. Optiker,  
Spiegelgasse 3.

**H. Richter,**  
appr. Gehilf. n. Jahnoperateur,  
Hainstraße 18,

empfiehlt sich zur Verrechnung aller chirurgischen Hülfsmittel, Anlagen von Verbänden, Schröpfen, Sägen von natürlichen u. künstl. Hüftgelenken, Mastectomien, Blombieren u.

**Butter, 9 Pfd. netto**  
Hönig, 1 Pfd. netto  
Eiweißbutter (u. Gähobst) Mk. 7.30,  
Schleibergbutter, 1891 er, fein, Mk. 5,  
weiße Federn, daunenreich, geflüßelt,  
Gänse, pr. Pfd. Mk. 2.40, un-  
gefärbt, Mk. 1.70. W. Hahn, Tulle, Gal.

**Carl Hohmann, Uhrmacher,**  
Centrifugal,

empfiehlt sein Lager in Zäpfchen und Zahnradern, Regulatoren, Ketten u. f. m. Regulatoren mit Schlagwerk, 8 u. 14 Tage gehend, von 20 Mark an. Zäpfchen aus Silber und Neuhüber, mit u. ohne Schließmechanik, u. 10 Mk. an. Reparaturen schnell und billig.

**Getzebefegen,**  
neue, feine Reizenstoffe liefert bei soliden Preisen in dauerhafter Ausführung Ritz, Kittel, Bettin.

**Aechte Glycerin-Schwefelmilch-Seife**  
(Zahresabgabe 60,000 Stück)  
aus der Fabrikation von C. D. Wunderlich, prämiirt. Beliebteste, angenehmste Toiletteife, zur Erzielung schönen, saunelartigen, weichen Teints, vorzüglich zur Reinigung von Hautschüden, Ausschlag, Hautjucken. Bekannt seit 1863. à 35 Pfg. bei C. Kaiser, Schmeerstraße 24, H. A. Scheldewitz, Geilstr. 67, Dargasse 1, Milde Klaustr. 17, A. Steinbach, Söndstr. 16.

## Rattentod

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausstiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. und à 1 Mk. in den Drogenhandlungen von C. Walther, Glauch, Straße 18, Ernst Jensch, Leibnizstr. 31, Apotheker Th. Doebmann, Friedrich-Drogerie, Westplan 9 in Halle.

**Butter, 9 Pfd. netto**  
Hönig, 1 Pfd. netto  
Eiweißbutter Mk. 7.60, fein  
Eiweißbutter Mk. 5. J. Plascher, Tulle, Gal.

**Butter, 9 Pfd. netto**  
Hönig, 1 Pfd. netto  
Eiweißbutter Mk. 7.60, fein  
Eiweißbutter Mk. 5. J. Plascher, Tulle, Gal.

**Butter, 9 Pfd. netto**  
Hönig, 1 Pfd. netto  
Eiweißbutter Mk. 7.60, fein  
Eiweißbutter Mk. 5. J. Plascher, Tulle, Gal.

**Butter, 9 Pfd. netto**  
Hönig, 1 Pfd. netto  
Eiweißbutter Mk. 7.60, fein  
Eiweißbutter Mk. 5. J. Plascher, Tulle, Gal.

**Butter, 9 Pfd. netto**  
Hönig, 1 Pfd. netto  
Eiweißbutter Mk. 7.60, fein  
Eiweißbutter Mk. 5. J. Plascher, Tulle, Gal.

**Butter, 9 Pfd. netto**  
Hönig, 1 Pfd. netto  
Eiweißbutter Mk. 7.60, fein  
Eiweißbutter Mk. 5. J. Plascher, Tulle, Gal.

**Butter, 9 Pfd. netto**  
Hönig, 1 Pfd. netto  
Eiweißbutter Mk. 7.60, fein  
Eiweißbutter Mk. 5. J. Plascher, Tulle, Gal.

**Butter, 9 Pfd. netto**  
Hönig, 1 Pfd. netto  
Eiweißbutter Mk. 7.60, fein  
Eiweißbutter Mk. 5. J. Plascher, Tulle, Gal.

# Rademanns Kindermehl

die beste Nahrung für Säuglinge.

Erhältlich in allen Apotheken

und den meisten Drogenhandlungen

die Büchse à Mk. 1,20.



## Bekanntmachung.

Der beschränkte zweite Grosschnitt auf den Gasanstaltswägen in der Hofenstraße und den Bahnhöfen soll im Wege der Wettbewerzung vergeben werden. Angebote sind bis

Montag den 17. d. Mts., Mittags 12 Uhr, in unserem Bureau, Rathhausgasse 1, 2. Et., einzurichten. Nähere Auskunft wird auf den betreffenden Gasanstalten erteilt. Halle a. S., den 12. August 1891. Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

# Stollwerck's Herz Cacao

Überall käuflich!

Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig

Beste Westfälische Schmiedensusskohle, Besten Westfälischen Schmelzcoak

empfehlen in Doppelwagen, -Fahren und kleineren Quantitäten Klinkhardt & Schreiber, Halle a. S. Fernsprech-Anschluss 203.

Den Herren Landwirthen zur gef. Kenntniss, daß wir eine neue

# Dampf-Dresch-Maschine

und zwar mit sehr vortheilhaften Verbesserungen gekauft haben, und empfehlen dieselbe zur gef. Benutzung. Bernh. Ranft (Schmiedemstr.) & Comp., Zörbig.

**Wildhagen'sche Frauen-Industrie- u. Kunstgewerbe-Schule,**  
Sanarbeits-Schreiner-Seminar, Ediger-Beisfont.  
S. 111 a 2, Triftstraße 1.  
Unterrichtsfächer in Kurien für Handnähen, Kunsthandarbeiten, Mutterzeichen, Maschinennähen, Wäschezuschnitten, Schneider, Buntmalerei, Buchführung. — Auf Wunsch werden Privatjügel eingerichtet. — Deutsch-Litexatur und fremde Sprachen. Koch- und Haushaltungskunde für die Pensionärinnen. Unterricht im häuslichen u. kunstgewerblichen Zeichnen. Blumen von Blumen, Stillleben, Portrait u. Landschaft, Gel- und Aquarellmalen u. f. m. Nähere Auskunft, Prospekte und Bedingungen bei der Vorkocherin Frau Elise Gehrts-Wildhagen.

**Auf Theilzahlung!**  
**Waaren- und Möbel-Credit-Geschäft**  
Alte Promenade 28, Ecke Gr. Steinstr., empfiehlt  
**Herrengarderobe, Damen-Confection, Manufacturwaaren aller Art, fert. Betten, Teppiche u. s. w., grosses Möbel- u. Polsterwaaren-Lager.**  
**C. Neugebauer.**  
**Auf Theilzahlung!**

**MARIAZELLER ABFÜHRPILLEN.**  
Zuträgliches als Schweizerpille, frei von schädlichen Stoffen, ein angenehmes unterstützendes Mittel bei trägen Stuhlängen, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination (von Fowler'scher — Purgier- und milden Wirkung ohne Grimmen und Schmezen. Mehrere Schuttsätze beweisen die Echtheit. Preis der Schachtel 50 Pf. Apotheker C. H. R. D. X., Kremser (Mehring). Bestandtheile sind angegeben. In Apotheken erhältlich.

**Vollständiger Ausverkauf wegen Aufgabe des Détail-Geschäfts.**  
Mein Lager enthält große Vorräthe in:  
**Anz., Weiß-, Wollwaaren, Posamenten, Gardinen, Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Trikotagen, Strümpfen, Handschuhen, Trikotbloufen, Satinbloufen, Mouffelinbloufen, Mädchenkleidern.**  
**Tricottailen, schwere Winterwaare,**  
früher 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 6.00, jetzt 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.50.  
**Satinbloufen, prima Qualität, 1.75 Mk., sonst 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00, 10.50, 11.00, 11.50, 12.00, 12.50, 13.00, 13.50, 14.00, 14.50, 15.00, 15.50, 16.00, 16.50, 17.00, 17.50, 18.00, 18.50, 19.00, 19.50, 20.00, 20.50, 21.00, 21.50, 22.00, 22.50, 23.00, 23.50, 24.00, 24.50, 25.00, 25.50, 26.00, 26.50, 27.00, 27.50, 28.00, 28.50, 29.00, 29.50, 30.00, 30.50, 31.00, 31.50, 32.00, 32.50, 33.00, 33.50, 34.00, 34.50, 35.00, 35.50, 36.00, 36.50, 37.00, 37.50, 38.00, 38.50, 39.00, 39.50, 40.00, 40.50, 41.00, 41.50, 42.00, 42.50, 43.00, 43.50, 44.00, 44.50, 45.00, 45.50, 46.00, 46.50, 47.00, 47.50, 48.00, 48.50, 49.00, 49.50, 50.00, 50.50, 51.00, 51.50, 52.00, 52.50, 53.00, 53.50, 54.00, 54.50, 55.00, 55.50, 56.00, 56.50, 57.00, 57.50, 58.00, 58.50, 59.00, 59.50, 60.00, 60.50, 61.00, 61.50, 62.00, 62.50, 63.00, 63.50, 64.00, 64.50, 65.00, 65.50, 66.00, 66.50, 67.00, 67.50, 68.00, 68.50, 69.00, 69.50, 70.00, 70.50, 71.00, 71.50, 72.00, 72.50, 73.00, 73.50, 74.00, 74.50, 75.00, 75.50, 76.00, 76.50, 77.00, 77.50, 78.00, 78.50, 79.00, 79.50, 80.00, 80.50, 81.00, 81.50, 82.00, 82.50, 83.00, 83.50, 84.00, 84.50, 85.00, 85.50, 86.00, 86.50, 87.00, 87.50, 88.00, 88.50, 89.00, 89.50, 90.00, 90.50, 91.00, 91.50, 92.00, 92.50, 93.00, 93.50, 94.00, 94.50, 95.00, 95.50, 96.00, 96.50, 97.00, 97.50, 98.00, 98.50, 99.00, 99.50, 100.00.**

**Gustav Blochert,**  
Rauischestraße 3.